

Neues Notrufsystem für Wilhelmshaven

Probe ab Spätsommer – Neuentwicklung AEG-Telefunken

s-z Wilhelmshaven (Eig. Ber.). Im Wilhelmshavener St.-Willehad-Hospital wurde gestern ein Haus-Notruf-System für gefährdete und hilfsbedürftige Menschen vorgestellt, das

die AEG-Telefunken zusammen mit dem St.-Willehad-Hospital neu entwickelt hat, das die Versorgung älterer, kranker und gebrechlicher Menschen revolutionieren dürfte.

Die Neuentwicklung mit der Bezeichnung „Haus-Notruf St. Willehad – System AEG-Telefunken“ ist in einer engen Zusammenarbeit mit dem Wilhelmshavener St.-Willehad-Hospital entstanden und durch den Bundesminister für Forschung und Technologie gefördert worden.

Die Entwicklungskosten von insgesamt rund 3 Mio. DM werden zu zwei Drittel vom Bundesminister für Forschung und Technologie, zu einem Drittel von der AEG-Telefunken aufgebracht. In diesen Kosten eingeschlossen sind bereits die für die Errichtung des Systems mit zunächst etwa 60 Anschlüssen sowie einen im Spätsommer die-

ses Jahres beginnenden, über ein Jahr laufenden Versuchsbetrieb in Wilhelmshaven (Umkreis 60 km).

Die Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt e. V. wird – so der Leiter des Bereichs Technische Kommunikation, Dr.-Ing. Wolfgang Klimek – den Feldversuch in Wilhelmshaven wissenschaftlich begleiten.

Dr.-Ing. Wolfgang Klimek leitete als Moderator auch ein über zwei Tage in Wilhelmshaven abgehaltenes Symposium, in dem das neue System Vertretern der Ärzteschaft, der Krankenkassen, des niedersächsischen Sozialministeriums, des Bundesministeriums für Post und Fernmeldewesen sowie der verschiedensten Entscheidungsträger für die Einführung solcher Systeme vorgestellt wurde.

Ideeller Vater des neuen Sy-

stems ist der Direktor des St.-Willehad-Hospitals, Wilhelm Hormann, technischer Vater der Leiter der Entwicklung im Fachbereich Kommunikationssysteme der AEG-Telefunken, Nachrichten- und Verkehrstechnik AG, Dipl.-Ing. Bernd Ostermann.

Fachleute bescheinigen dem neuen System eine Chance nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in anderen hochindustrialisierten Ländern, die ähnliche Probleme zu bewältigen haben.

Vertreter der Ärzteschaft – so der Vorsitzende der Bezirksstelle Wilhelmshaven der Ärztekammer Niedersachsen, Dr. Herbert Essmeyer, und der Chefarzt der Internistischen Abteilung des St.-Willehad-Hospitals, Dr. Christian Minderjahn, beurteilten den „Haus-Notruf St. Willehad – System AEG-Telefunken“ nicht nur als praktikabel, sondern vor allem auch aus humanitären Gründen als vorbildlich. (Siehe auch Seite 9.)



Der ideelle Vater des neuen „Haus-Notruf St. Willehad – System AEG-Telefunken“ ist der Direktor des St.-Willehad-Hospitals, Wilhelm Hormann (links), technischer Vater der Leiter der Entwicklung im Fachbereich Kommunikationssysteme der AEG-Telefunken, Nachrichten- und Verkehrstechnik AG, Dipl.-Ing. Bernd Ostermann (rechts).

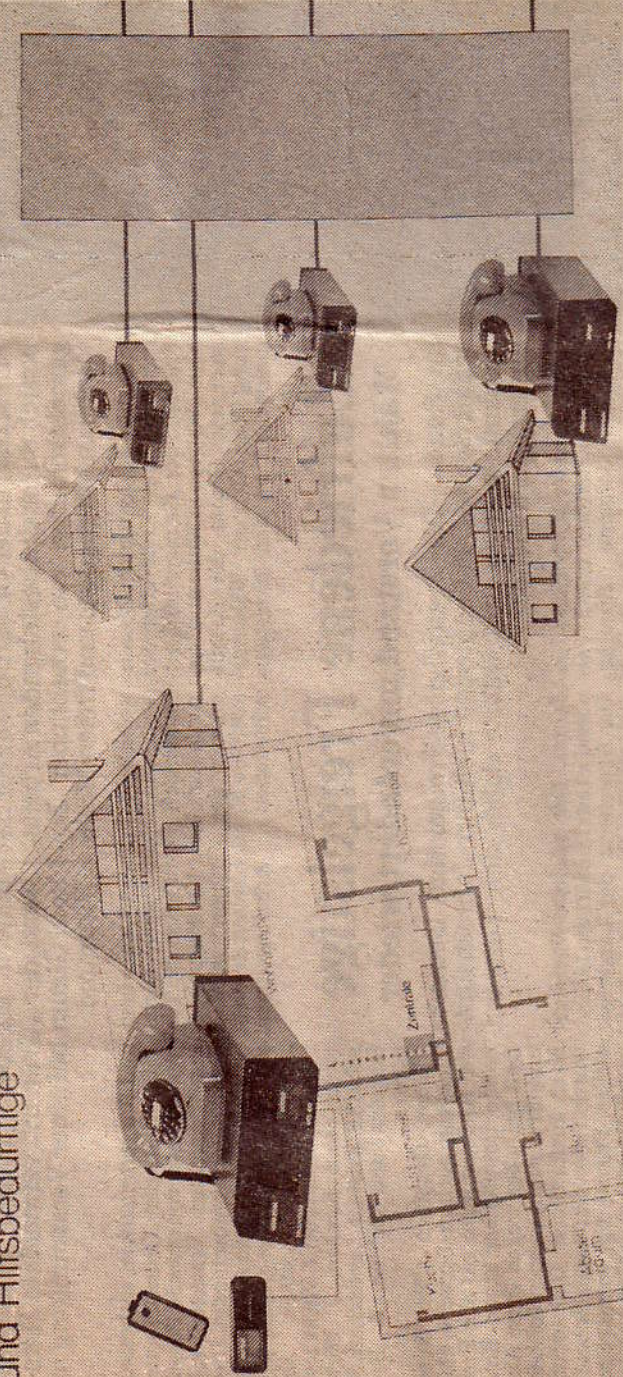
WZ-Fotos (2): Angst

Haus-Notruf

Notmeldesystem für Gefährdete und Hilfsbedürftige

Teilnehmer

Fernsprechnet



Über das öffentliche Fernsprechnet wird ein Notruf der Notrufzentrale, die rund um die Uhr besetzt ist, weitervermittelt. Voraussetzung ist wenigstens die Installation eines Zusatzgerätes zum Telefon, möglichst ist auch die von drahtgebundenen

Schaltern oder die Nutzung drahtloser, tragbarer „Funkfinger“ und sogar der Einbau von aktivitätskontrollierenden Kontakten an bestimmten Stellen im Wohnbereich des hilfsbedürftigen Menschen.

Selbst ein Besinnungsloser soll das neue Notrufsystem in Gang setzen können

Mikroelektronik, Datenverarbeitung und Nachrichtentechnik im Dienst des Menschen
Wer alt ist, möchte nur selten in ein Altenheim umziehen. Wer pflegebedürftig ist, möchte lieber in den eigenen vier Wänden, als in einem Pflegeheim versorgt werden. Die Betreuung kranker und gebrechlicher Familienmitglieder ist aber heute, wo familiäre Bindungen nicht mehr so fest sind, wie früher in der Großfamilie, zunehmend ein Problem. Gelöst wurde es bislang nur sehr unvollkommen in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Altenheimen und durch Sozialstationen.

Das gestern vom St.-Willehad-Hospital und der AEG-Telefunken vorgestellte Hausnotruf-System ist eine revolutionäre Neuentwicklung, durch die der hilfsbedürftige Mensch durch einen in seinem häuslichen Bereich installierte Teilnehmerstation mit einer Notrufzentrale, sprechnet.

Der technische Vater des Notruf-Systems, Dipl.-Ing. Bernd Ostermann, Leiter der Entwicklung im Fachbereich Kommunikationssysteme der AEG-Telefunken, Nachrichten und Ver-



So sieht eine Teilnehmerstation des Notrufsystems aus: Über ein Zusatzgerät zum Telefon kann per Sensor-Schalter - wie hier - oder per Funkgerät die Rettungszentrale alarmiert werden. Die Rettungszentrale quittiert den Notruf. Im Zusatzgerät leuchtet ein zweiter Sensor auf. „Notruf angekommen“.

WZ-Fotos (3): Angst
Zentrale den Notruf bestätigen und je nach Lage Nachbarn, den Hausarzt oder Notarzt alarmieren.

Zusätzlich kann wahlweise noch eine Aktivitätskontrolle eingebaut werden, die erst in Aktion tritt, wenn der als „Intelligenz“ in die Anlage eingebaute Mikroprozessor in ihm gespeicherte erwartete Aktivitäten wie Öffnen von Türen nicht registriert. Auch dieser Mikroprozessor kann in der Notrufzentrale einen Alarm auslösen. Erfolgt über die Sprecherrichtung kein Lebenszeichen, wird sofort Hilfe geschickt.

Wer an das System angeschlossen werden möchte, bekommt - voraussichtlich zur Miete - ein Zusatzgerät zum Telefon. Der Notruf kann durch einen Knopfdruck oder durch drahtgebundene oder drahtlose Sender ausgelöst werden.

Über einen im Zusatzgerät eingebauten Sender kann die